

# Naassauer Bote

**Anzeigenpreis:**  
Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

**Anzeigenannahme:**  
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in dem auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition:** Dierzerstraße 17.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

**Bezugspreis:**  
Wöchentlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 2,22 Mk., bei der Post abgeholt 1,80 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
Sommer- und Winterfahrplan.  
Wahlkalender mit Wählerverzeichnis.  
Wahlkalender Landwirt.  
Kommunale der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 260. Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 10. November 1915. 46. Jahrgang.

## Wachsende Beute in Serbien.

### Ein Zeppelin über Sofia.

### Siegreiche Abwehr an der italienischen Front.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.  
Wien, 9. Nov. (Trahtbericht.) Amtlich verkündet:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Westsüdlich von Jaslowitz an der unteren Strypa westlich von Gortorow am Styr wurden russische Abteilungen abgeschlagen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Die Lage ist unverändert. Mehrere feindliche Abteilungen an der Isonzofront, auf Sagora, in den Dolomiten, auf den Col di Lana und den Siefen wurden abgewiesen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
An der montenegrinischen Grenze ist die Lage unverändert.

Die in Serbien kämpfenden I. I. Truppen sind eine Gruppe Iwanjiza besetzt, eine andere den Höhen an der Straße Iwanjiza-Kraljevo ansehnlichen Höhen-Stellungen geworfen. Russische Kräfte vertrieben den Gegner aus seinen Stellungen südlich von Kraljevo.

Die im Raume von Kruszewac operierenden Divisionen drängen südwärts vor. Die Bulgaren haben Leskowac in Besitz genommen.

Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

### Der bulgarische Kriegsbericht.

Die Beute von Nisch.  
Sofia, 9. Nov. Heeresbericht vom 7. Nov. Die Truppen, welche die geschlagene serbische Armee verfolgen, sind am 7. November auf der ganzen Front bis zur Morawa gelangt und bereiten sich vor, auf ihr linkes Ufer zu übersetzen. Besetzt wurden die Städte Aleksinac, Zitowar in Mazedonien und die Stadt Kragujevac. Auf den anderen Fronten keine Veränderungen. Andere Truppen wurden in Nisch von der Bevölkerung mit Blumen, Freudenrufen, Gurren begrüßt. „Willkommen die Befreier!“

Die Stadt war von den abziehenden Serben geplündert. Als Kriegsbeute wurden in Nisch und Umgebung bis jetzt gezählt: 100 Geschütze, Tausende von Gewehren und Maschinen mit Munition, 700 Eisenbahngüter, die Mehrzahl beladen mit Kriegsmaterial u. a., 12 Desinfektionsmaschinen, 200 Wasserpumpen, 500 neue Fahnen u. s. w. Es befinden sich noch viele Pulvermagazine in der Stadt und Umgebung. Weiter westlich bei ihrem Rückzuge zahllos Geschütze, Maschinengewehre u. s. w. Die noch nicht gezählt sind, zurückgelassen. Bis jetzt wurden bei Nisch 5000 Gefangene gezählt.

### König Peter auf der Flucht.

Berlin, 9. Nov. Ueber den König Peter von Serbien wird aus dem I. I. Kriegspressequartier gemeldet: König Peter hat am 1. November die Abdankung erklärt, worauf eine Parade über die Division ersten Aufgebots abhielt. Die Division ist von 4 Regimentern auf ein einziges zusammengeschmolzen. Am 5. November wurde der König Kruszewac und setzte dann die Flucht in südwestlicher Richtung fort.

Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Sofia, dass die Montenegriner den serbischen König zu sich einladen, was jedoch abgelehnt wurde. Der Hauptmann der Berleghung des Hofes nach Montenegro, der die Flucht nicht traut. Der Hof soll sich in Mitrovica befinden.

### Die Niederlage der Franzosen bei Krivolac.

Sofia, 9. Nov. Der Berichterhalter des Tagesberichts meldet, dass die mazedonischen Kriegstruppen durch das Vordringen der

### Böllig erfolglose Offensive der Russen bei Riga.

#### 739 Russen gefangen.

### Unwiderstehliches Vordringen der Verbündeten in Serbien.

#### Ueber 7000 Serben gefangen und 50 Geschütze erbeutet.

### Leskowac genommen!

Deutscher Tagesbericht vom 8. Novemb.  
WB. Großes Hauptquartier, 9. Nov. (Amtlich).

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden.

Versuche der Franzosen, das ihnen am Hilsenfirf entzogene Grabenstück zurück zu gewinnen, wurden vereitelt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, westlich von Jakobstadt und vor Düna burg ohne jeden Erfolg fortgesetzt.

In der Nacht vom 7. zum 8. Nov. waren feindliche Abteilungen westlich von Düna burg in einen schmalen Teil unserer vorderen Stellungen eingedrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten einen Offizier und 372 Mann zu Gefangenen.

französischen Truppen gestört wurden. Die Bulgaren liehen die Franzosen bis Krivolac marschieren und brachten ihnen hier eine blutige Niederlage bei. In größter Eile flüchteten die geschlagenen Truppen über den Bardar. Die an dem Kampf beteiligten französischen Streitkräfte drangen weit über Katschanik hinaus vor in der Richtung auf Pristina.

**Eine Erklärung König Konstantins.**  
Kopenhagen, 9. Nov. (Chr. Min.) Aus Athen wird gemeldet: Der König erklärte, wenn Venetia und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik der Regierung Widerstand entgegenzusetzen, so werde er sich genötigt sehen, die Militärdiktatur zu erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Neuwahlen unter den jetzigen Verhältnissen nicht wünschenswert seien.

**Berlin, 9. Nov. (Chr. Min.)** An allen Stellen, die hier über griechische Verhältnisse als unterrichtet gelten dürfen, hält man — wie der „Lokal-Anzeiger“ erzählt — die Nachricht von antimonarchischen Kundgebungen in Griechenland für glatt erfunden; sie sei lediglich durch den Wunsch entstanden, daß im Interesse der Entente solche Vorkommnisse sich ereignen möchten, wie sie hier geschildert sind.

**Unveränderte Neutralitäts-Politik.**  
WB. Athen, 9. Nov. Wie die „Agence d'Athènes“ mitteilt, wird das neue Kabinett die Politik des vorübergehenden Kabinetts fortsetzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.  
Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.  
Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow (am Styr) wurden 366 Russen gefangen genommen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
Südlich von Kraljevo und südlich von Kruszewac ist der Feind aus seinen Nachhutstellungen geworfen. Unsere Truppen sind im weiteren Vordringen.

Die Höhen bei Gjunis auf dem linken Ufer der südlichen Morava sind erstürmt.

Die Beute von Kruszewac erhöht sich auf 50 Geschütze, darunter zehn schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Vojadjeff hatte am 7. November abends nordwestlich von Aleksinac sowie westlich und südwestlich von Nisch die südliche Morava erreicht und hat im Verein mit anderen von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen Leskowac genommen.

### Oberste Heeresleitung.

### Im Luftschiff nach Sofia.

WB. Sofia, 9. Nov. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Ein Zeppelinluftschiff, das mit dem Herzog von Wexlarburg in Remeswar aufstieg, landete in Sofia. Der König wohnte mit Gefolge der Landung auf dem Flugplatz bei. Das Erscheinen des Zeppelinluftschiffes, das über der Stadt Schleifen beschrieb, rief großes Aufsehen hervor.

### Ein finanzieller Sieg unseres österreich. Verbündeten.

Ueber das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe Österreichs liegt zur Stunde zwar noch keine abschließende Nachricht vor, aber schon die vorläufige Mitteilung der Postparafasse, wonach das Ergebnis sicher 3300 Millionen Kronen übersteigt, genügt zur Beurteilung des glänzenden Erfolges der Anleihe. Die erste Kriegsanleihe im November 1914, ergab in Österreich über zwei Milliarden, genau 2135 Millionen Kronen, in Ungarn 1170 Millionen. Auf die zweite Anleihe, im Mai 1915, wurden in Österreich 2630, in Ungarn 1120 Millionen geadmet. Jetzt wird Österreich allein 3300 Millionen ausbringen, also mindestens ebensoviel, als bei der ersten Anleihe Österreich und Ungarn zusammen der Kriegsführung zur Verfügung stellten. Das voraussichtliche Ergebnis der ungarischen Anleihe ist noch nicht bekannt, man darf aber auch bei vorsichtiger Schätzung wohl ruhig sagen, daß diesseits und jenseits der Leitha zusammen auf mindestens 4500 Millionen zu rechnen ist. Würde die ungarische Anleihe in dem-

selben Verhältnis wie die österreichische gegenüber den früheren Anleihen sich im Ergebnis steigern, so wäre sogar ein Gesamtergebnis zu erwarten, das nicht viel von 5 Milliarden abweichen würde.

### Torpediert.

WB. London, 9. Nov. Der engl. Dampfer „Woolwich“ aus London ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

WB. Grimsby, 9. Nov. Der britische Fischdampfer „King William“ ist versenkt worden. 7 Mann der Besatzung sind gerettet.

WB. London, 9. Nov. Wie die Admiralität mitteilt, ist der bewaffnete britische Dampfer „Tara“ von zwei feindlichen Unterseebooten im östlichen Mittelmeer angegriffen und versenkt worden. 34 Mann der Besatzung werden vermisst.

### Madenfens Donauübergang und die Erstürmung von Belgrad.

(Schluß.)  
Anders stand es um den Uebergang bei Belgrad; dort verfügte der Feind schon zum Schutze seiner Hauptstadt über starke Artillerie. Englische und französische Geschütze krönten gemeinsam mit serbischen den Kolimegan, jene der Hauptstadt vorgelegene weithin sichtbare Zitadelle, und kleinere und größere Kanonen blickten auf den überlegenden Höhen des Topzider und Barovo ihrer Ziele. Vor die Wirkung von der Karas-Mündung her eine mehr moralische, so galt es hier im schweren Artillerie-Duell erst seine Ueberlegenheit zu beweisen. Noch war es nicht geglikt, die zum Teil schwer eingedeckten schwer auffindbaren Geschütze zum Schweigen zu bringen, als bereits die Zeit für den Uebergang gekommen war. Die gegen die schützende Nacht mußte hier beland bestanden. Als der Morgen graute, lagen 4 österreichische Bataillone am Fuße der Belgrader Zitadelle. Rotdürstig durch einen Bahndamm gedeckt, mußten jene Tapferen in schwerem Kampfe 12 Stunden ausharren, bis die Nacht erlebte Verstärkungen brachte. Deutsche unterdessen in fortlaufendem Uebergehen auf die vom Feind besetzte südwestlich Belgrad gelegene Große Jigunier-Insel geworfen. Hier lauerte in diesem Uebergehen ein gut bewaffneter, sich verteidigender Gegner. Trotzdem viele Bontons von Schüssen durchbohrt kletterten oder auf Minen liefen, trotzdem die Strömung manches Fahrzeug mit sich riß, trotzdem durch Gondranoten und Maschinengewehrfeuer große Läden in die Reihen gerissen wurden, die braven Mannschaften liehen sich nicht aufhalten, sie drangen vorwärts und entziffen im Bajonettkampf dem Feinde Schritt für Schritt. Die Verbindung zum nördlichen Ufer war abgerissen, da sämtliche Uebersehegelegenheiten zerstört, die sie bedienenden Pioniere außer Gefecht gesetzt waren. 6 Kompagnien aber hielten gegen starke Ueberlegenheit im heldenhaften Kampfe eine notdürftig mit den Spaten geschlossene unannehmliche Stellung. Der Abend brachte Verstärkungen und bis zum frühen Morgen des 7. war das östliche Drittel der Großen Jigunier-Insel in deutschem Besitz. Unverzüglich wurde der Uebergang auf serbisches Festland jetzt fortgesetzt, das Uebergehen den Insel von dem noch haltenden Feind war nunmehr in zweite Linie gerückt, der Vormarsch zu den die Stadt beherrschenden Höhen war in den Vordergrund getreten. Aber auch dieser Weg mußte den sich sich verteidigenden Serben mit Blut entziffen werden. Auch hier waren wieder die schweren Kanonen, die der Infanterie den Weg zum Siege ebneten. Ihre verheerende Wirkung war den Serben bis dahin nicht unbekannt. Am Abend des 8. stand die Infanterie eines deutschen Armeekorps auf den Topzider-Höhen und besiegte damit den Fall der Stadt Belgrad. Dort kämpften österreichisch-ungarische Truppen am Nordrand um die Zitadelle einen erbitterten Straßen- und Häuserkampf. Eine von Topzider aus zur Verbindung mit den Verbündeten entsandte deutsche Abteilung erreichte am frühen Morgen die Mitte der Stadt. Ihr Führer war jener Hauptmann, der in den Augusttagen in Südvolan als erster mit seiner Truppe eines der Weitzwerke von Breit-Vitovsk erstiegen hatte. Er erstürmte am 9. Okt. bei Tagesanbruch das serbische Königsschloß, das noch vom Feinde besetzt gehalten wurde, und hielte auf ihm die deutsche Flagge. Gleichzeitia hatten sich die Verbündeten den Zugang zum Kolimegan erkämpft und die Zitadelle mit der österreichischen Kaiserstandarte gekrönt. Um dem Druck der Umfassung zu weichen, hatten die Serben Hals über Kopf ihre Hauptstadt geräumt.

Von Belgrad und der Gorzida-Höhe schritt die Offensive langsam vorwärts. In der berechtigten Annahme, der Feind werde dortin die Kräfte seiner Nordfront zusammenziehen, konnte zur schwierigsten Arbeit, dem Uebergang gegenüber der Morava-Mündung geschritten werden. In einen deckungslosen, heberseits des Stromes von Säulen durchsetzten Gelände, ohne ausreichender Artilleriestellungen, von serbischen Höhen überlagert mußte hier der Strom überwunden werden. Brandenburger und Bayern sollten an jener Stelle an der Schulter den Feind deutsche



**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.  
 den Briefträger 2,22 Mk., bei der  
 Post abgeholt 1,80 Mk.

**Gratis-Beilagen:**  
 1. Sommer- und Winterfahrplan.  
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnisse.  
 3. Tafelkalender Landwirt.  
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

**Erscheint täglich**  
 außer an Sonn- und Feiertagen.

# Maffauer Bote

**Anzeigenpreis:**  
 Die nebengefaltene kleine Zeile oder deren  
 Raum 15 Pfg. Reklamenseiten kosten 40 Pfg.

**Anzeigenannahme:**  
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages  
 bei der Expedition, in den auswärtigen  
 Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt  
 wird nur bei Wiederholungen gewährt.

**Expedition:** Dierzerstraße 17.  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 260.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 10. November 1915.

46. Jahrgang.

## Durchhalten mit den Lebensmitteln.

Eine Mahnung des Generalkommandos.  
 Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps richtete folgende eindringliche Mahnung an die Bevölkerung:

Nachdem durch die letzten Verfügungen des Bundesrats erneute Maßnahmen getroffen worden sind, die ein Durchhalten mit unseren Lebensmitteln sicherstellen, erwarte ich von der Einsicht und dem patriotischen Empfinden der Bevölkerung des Vorkampfbereiches, insbesondere der bemittelten Kreise, daß sie im Interesse der Allgemeinheit und im Hinblick auf unser vor dem Feinde stehendes Heer sich den getroffenen Anordnungen willig fügen und sie auf das genaueste befolgen werden. Jeder, der dies tut, kann das Beste leisten haben, für seinen Teil zu dem endlichen Erfolg beigetragen zu haben.

Wenn die Verordnung des Bundesrats vom 28. Oktober dieses Jahres verbietet, Dienstag u. Freitag Fleisch zu verbrauchen, so bezweckt diese Anordnung, eine Einschränkung des Verbrauchs herbeizuführen. Es bedeutet daher ein Entgegenarbeiten gegen die im allgemeinen Interesse getroffenen staatlichen Maßnahmen und stellt sich als eine gemeinlichliche und gewissenlose Handlungsweise dar, wenn Einzelne dazu übergehen sich vorher für die genannten Tage mit Fleisch zu versehen, oder wenn Wegler diese Handlungsweise fördern oder gar dazu anregen. Wegler, die in dieser Weise dazu beitragen, daß die Anordnungen der Behörden beachtet werden, haben die unmaßstäbliche Schließung ihres Geschäftes zu erwarten. Auch von allen Privathaushaltungen wird erwartet werden, daß sie entsprechend den ergriffenen weiteren Vorschriften das Braten von Fleisch an den Montagen und Donnerstagen, sowie die Verwendung von Schweinefleisch an Samstagen unterlassen.

Außerdem weise ich nachdrücklich auf die schweren Strafen hin, die jede Uebertretung der ergriffenen Vorschriften für diejenigen nach sich zieht, die in gewissenloser Weise aus Selbstsucht oder Mangel an Opferfähigkeit sich den getroffenen Anordnungen nicht fügen wollen. Höhe Geld- und Gefängnisstrafen, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und öffentliche Bekanntgabe seiner ehrlosen Handlungsweise drohen insbesondere jenen, der sich einer Uebertretung der festgesetzten Höchstpreise schuldig macht und zwar treffen diese Strafen nicht nur den Verkäufer, sondern jeden, der einen anderen auch nur um Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet.

Auch alle diejenigen Wadenschafften, die darauf abzielen, in verdeckter Form die festgesetzten Höchstpreise zu umgehen, indem z. B. für bisher ungenügend beforgte Nebenleistungen, wie das Fringen der Waren ins Haus, besondere Vergütungen von den Einkäufern — Hausfrauen, Mädchen usw. — versprochen oder von den Verkäufern verlangt werden, unterliegen der Bestrafung in gleicher Weise wie direkte Ueberschreitungen der Höchstpreise.

Die Behörden, denen durch die Verfügungen des Bundesrats weitgehende Kontrollbefugnisse gegeben worden sind, werden jeden Fall einer Zuwiderhandlung wegen die ergriffenen Bestimmungen unmaßstäblich zur Bestrafung bringen.

Der Kommandierende General:  
 Freiherr von Gall  
 General der Infanterie.

## Zorgt für Fettgewinnung.

Der dem Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette schreibt uns:

In den Friedensjahren und auch in den ersten Kriegsmontaten sind bedeutende Mengen Öle und Fette, welche für die Margarine- und Speisefettindustrie verwendbar waren, und infolgedessen der Volksernährung zugute sein konnten, für heimische Zwecke verwendet worden. Es ist das Interesse des Kriegsausschusses, dafür zu sorgen, daß sämtliche für Ernährungszwecke brauchbare Rohstoffe derjenigen Industrie zugeführt werden, die im Interesse der Volksernährung tätig ist. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Sicherstellung des Öls und Fettbedarfes für das wirtschaftliche Durchhalten während des Krieges, ist dem Kriegsausschuss durch Bundesratsbeschluss vom 15. Juli 1915 die Verwaltung der gesamten deutschen Ölmittel- und Fettfabrikation übertragen worden. Dadurch hat der Kriegsausschuss die Möglichkeit, dafür zu sorgen, daß diejenigen Öle, welche aus der diesjährigen Ernte geschlagen werden, weitmöglichst im Interesse der Volksernährung verwendet werden. Da der Kriegsausschuss durch diese Sachlage gezwungen wird, bestimmten Industriezweigen Öle und Fette zu entziehen, so hält er es für seine Pflicht, den Versuch zu machen, neue Fettquellen zu erschließen.

Eine Frage von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist die Wiedergewinnung der Fette aus den Abfällen in Gastwirtschaften, Brauereien, Wurstfabriken, Krankenhäusern und Schlachthöfen. Der Kriegsausschuss hat daher eingehend geprüft, ob es nicht möglich ist, die in Frage kommenden Interessenten dahin zu bringen, einen gewissen Prozentsatz ihrer Fettabfälle der Volksernährung zuzuführen. Die diesbezüglichen Arbeiten des Kriegsausschusses haben nunmehr das Ergebnis erzielt, daß ein bestimmtes Fettabfallsystem zu einem weitmöglichst niedrigen Anschaffungspreise eingerichtet werden kann. Der Apparat ist bereits praktisch erprobt worden, und darf nach der Ueberzeugung Sachverständiger als das im Augenblick



für die Fettgewinnung aus den Spülwässern geeignete Mittel angeschlossen werden. Der Kriegsausschuss, welcher bekanntlich eine Ernteebengesellschaft ist, hat die Vermittlungsarbeit lediglich im Interesse der Fettgewinnung übernommen. Er stellt seine Organisation in den Dienst der Propaganda und erhofft die Unterstützung der deutschen Interessenten.

An den Bezug der Fettabscheider durch den Kriegsausschuss ist für die Gastwirte lediglich die Bedingung der Lieferung des gesamten mit diesem Apparat gewonnenen Fettes während der Kriegsdauer an seine Gesellschaft geknüpft. Der Kriegsausschuss sorgt für die Abholung des gewonnenen Fettes; er fördert, als die ihm angegliederte Kriegsberechnungsstelle der Seifen- und Stearinfabriken, welche die aus den Spülwässern gewonnenen Fette, nachdem solche durch Vermittlung des Kriegsausschusses ausgeschmolzen worden sind, an die Seifen- und Stearinindustrie zur Verteilung bringt, werden die Anschaffung von Fettabscheideapparaten im Interesse der Gesamtwirtschaft dadurch unterstützen, daß sie für das gewonnene Fett die ihr unter Anhebung der Marktlage jeweils möglichen Preise bezahlen werden. Dadurch wird in Anbetracht der heutigen sehr hohen Fettpreise eine schnelle Abtragung der Anschaffungskosten in Aussicht gestellt werden können.

Aus allen Teilen des Reiches sind dem Kriegsausschuss Zuschriften zugegangen, die beweisen, daß der Frage der Fettgewinnung aus Spülwässern in den Kreisen der Interessenten das nötige Verständnis entgegengebracht wird. Im Interesse der Sache ist aber schnelles Handeln geboten, daher sollen Gastwirte und Schlachteremeister den Anfang machen und unzerzogen Fettabscheider aufstellen. Wir hoffen, daß in kurzer Zeit Tausende von Fettabscheidern aufgestellt und zum Nutzen unserer Volkswirtschaft wirken werden.

Nähere Auskunft über den durch Vermittlung des Kriegsausschusses zu beziehenden Fettabscheider geben die Ortsvereine des Gastwirtsverbandes, die Fleischer- resp. Metzgerinnungen, die Organisationen der deutschen Hotelbesitzer sowie der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin W 8, Konowierstraße 29/30.

## Deutschland.

• **Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer in den Brauereien Groß-Berlins.** Berlin, 5. Nov. (Str. Bl.). Das Groß-Berliner Brauergewerbe hat einmütig beschlossen, alle Kriegsteilnehmer, die bei Ausbruch des Krieges in einer Brauerei Groß-Berlins beschäftigt waren, nach Entlassung aus dem Militärverhältnis wieder einzustellen. Auch die Kriegsschädigten sollen nach Möglichkeit ihrer früheren Tätigkeit wieder zugeführt werden. Alle zurückkehrenden Kriegsteilnehmer haben sich deshalb zunächst bei ihrem früheren Arbeitgeber zwecks Wiedereinstellung zu melden. Zur Durchführung aller weiteren Maßnahmen haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Groß-Berliner Brauergewerbes ein entsprechendes Abkommen geschlossen und einen gemeinsamen „Kriegsfürsorgeausschuss“ für das Brauergewerbe in Groß-Berlin“ gebildet. Meldestelle Berlin G. 54, Mulackstraße 10, vorn 1. Treppe. An diesen werden alle Arbeitsnehmer verwiesen, deren Wiedereinstellung aus irgendwelchen Gründen nicht ohne weiteres erfolgen kann.

• **Flumser Schwindel.** Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Das Haager Korrespondenzbureau veröffentlicht folgendes unter der Ueberschrift: „Deutschlands Friedensvorschlüge“: Von glaubwürdiger oder nicht offizieller Seite wird uns versichert, daß einige Mitglieder des deutschen Reichstags vor kurzem in Amsterdam geweilt haben. Einer der Herren hat bei Besprechungen erklärt, der Reichskanzler habe als Bedingung, unter denen Deutschland geneigt sein würde, Frieden zu schließen, bezeichnet: Erwerbung der belgischen Raaklinie durch Deutschland, so wohl dem militärischen als auch dem industriellen Gesichtspunkt aus, die Amerision Kurlands durch Deutschland u. eine Kriegsschädigung von 30 Milliarden Mark.

Wir wissen nicht, woher das Haager Korrespondenzbureau seine Informationen geschöpft hat. Man muß aber feststellen, daß sie jeder tatsächlichen

Grundlage entbehrt. Der Reichskanzler hat keinerlei derartige Äußerungen getan, wie es überhaupt verfrüht wäre, von Friedensbedingungen zu sprechen. Wenn trotz dieser wiederholten Feststellungen immer wieder Nachrichten über die Geneigtheit und das Bedürfnis Deutschlands, Frieden zu schließen, ausgestreut werden, so läßt das nur auf plumpe Verhufe unserer Gegner schließen, zur Sehung der Stimmung im eigenen Lande Deutschland als friedensbedürftig hinzustellen.

• **Die Höhe der Kriegsverföhrung.** Vor einiger Zeit erschien in der Presse ein Artikel mit der Ueberschrift: „Was geschieht für die Angehörigen und Hinterbliebenen unserer Krieger?“ Da dieser hinsichtlich der Waisenverföhrung zu Zweifeln Anlaß gegeben hat, wird zusammenfassend hierüber folgendes mitgeteilt: Die Höhe der Kriegsverföhrung hängt von dem militärischen Dienstgrad des Verstorbenen ab. Die Witwe eines Gemeinen erhält jährlich im allgemeinen 400 Mark, die eines Unteroffiziers 500 Mark, die eines Feldwebels 600 Mark. Das Kriegswaisengeld beträgt für jedes wasserlose Kind einer Militärperson der Unterklasse 168 Mark, für jedes elternlose Kind 240 M. Die unter gewissen Voraussetzungen bei größerer Kinderzahl nach dem Militärhinterbliebenengesetz eintretenden Kürzungen werden im Unterstützungsweg ausgeglichen.

## Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlag.) Berlin, 8. Nov.  
 „Da haben wir!“ sagte mein wohlbeleibter Nachbar; „das Deutsche Reich wird katholisch, sogar überkatholisch! Zwei Fasttage in der Woche, mehr können Sie doch wirklich nicht verlangen.“  
 „Galt so wild!“ entgegnete ich; „nicht zwei Fasttage, sondern zwei Abstinenztage.“  
 „Diese feinen Unterschiede“, meinte er, „habe er in unserer Schule nicht gelernt. Wenn ich kein Fleisch essen soll, so bin ich auf Fastenloft gefeiert, und das ist ein Opfer für das Vaterland, das mir schwer auf dem Magen liegt.“  
 „Nun, haben Sie denn am letzten Dienstag, bei der ersten Probe auf die Fleischlosigkeit, Hunger gelitten?“

„Das gerade nicht; denn meine gute Frau hatte am Montag ein Pfündchen mehr eingekauft, und da haben wir am Dienstag mittag noch einmal verjucht, wie so ein Kaffee Rindchen mit Sauerkohl schmeckt. Aber abends hatte ich draußen zu tun und mußte in ein Bierhaus gehen. Was gab es da? Birnen mit Köhnen! Sehr gut für die Kinder, aber wie ich den Keller leer hatte, kam mir mein Magen auch noch leer vor.“  
 „Ja, weil Ihr geehrter Magen an die schwere Fleischkost gewöhnt ist. Er kann aber bald umlernen. Abwechslung ist gesund. Greift nur hin in die volle Gemüse- und Obstschüssel, und wo ihr's paßt, da ist's Wohlgeschmack und Beförmlichkeit.“

„Seit wann sind Sie denn im vegetarischen Verein?“  
 „Durchaus nicht; im Essen gehöre ich zur Rischmatschpartei. Ich liebe gute Wiffen und hoffe nur die Einseitigkeit. Der Mensch hat Fang-Schneidzähne zum Fleischkauen, also mag er sie dazu gebrauchen, meinetwegen fünf Tage in der Woche. Er hat aber auch Mahlzähne zum Zermalmen von Pflanzstoffen.“

„Die das Rindvieh.“  
 „Oho, der Hieb sitzt nicht. Absehen davon, ist der Ochs ein mächtiges und die Kuh ein höchst nützliches Tier, und kann man ebenso gut das edle Pferd zum Vergleich heranziehen. Es frist kein Fleisch und wird doch ein heldenhafter Vaterlandsverteidiger, wenn zur Kavallerieerfolge geblasen wird.“

„Nun, mögen die vierbeinigen Mitbürger nach ihrer eigenen Speisefarte essen. Ich als Mensch bin nun mal beim Essen fleischlich gefimmt. Wenn ich bloß Gröszung im Magen hab, schmeckt mir das Bier nicht.“  
 „Aha, da kommen wir auf einen anderen Wunden Punkt: unsere Lebensweise. Ein Aberglaube stützt den andern. Der Mensch bildet sich ein, daß er ohne Fleisch verhungern und ohne Bier verdürsten müßte. Wenn er nicht soviel Fleisch verschlänge, bräunte er nicht so viel Flüssigkeit hinterher zu gießen, und wenn er den Magenjaft nicht so

übermäßig verdünnte, so würde er die Speise besser ausnützen und einen vielstetigeren Appetit haben.“

„Weh geschrien! Jetzt wollen Sie mich nicht bloß zum Abstinenzler, sondern auch zum Temperenzler machen!“

„Bin gar nicht so bössartig. Einen Schluß in Ehren möcht' ich nicht wehren. Aber der Mensch soll der Maschine, die wir Körper nennen, nicht mehr Feuchtigkeit zuführen, als sie an Betriebswasser gebraucht. Unser Schlund und die Eingeweide sind doch keine Durchgangschleudern für den ewigen Bierstrom. Wenn die Leute sich wenigstens das Trinken während des Essens abgewöhnen wollten! Sie würden mit viel mehr Genuss und Nutzen die Gaben der Küche einverleiben und würden auch den Gemüsen, Reisbreisen, Süßbreisen einen gesunden Geschmack entgegenbringen. Die Kinder sind in ihrem dunklen Trange des rechten Schweges sich wohl bewußt. Sie sind nicht einseitig auf Fleischkost verlesen, weil ihr Gaumen und ihr Magen noch nicht verdorben sind. Die Kinder sind Abstinenzler und Temperenzler; gerade deshalb wachsen und gedeihen sie. Wir Erwachsenen können nichts Klügeres tun, als im Essen und Trinken wieder recht kindlich zu werden. Das wäre gesund für den Einzelmenschen und fürs Vaterland!“

„Run gut, kommen wir mal aufs Vaterland zurück. Glauben Sie denn, daß die neuen Verfügungen erheblich zur Schonung der Fleisch- und Fettvorräte beitragen?“

„Aber Anfang ist schwer. Augenblicklich sieht es noch nicht so aus, wenigstens hier in Berlin nicht, als ob die Leute am Familientisch Abstinenz üben wollten. Es ist ja vorläufig kein weiterer Zwang da, als daß die Fleischläden zwei Tage in der Woche schließen und die Gastwirte zwei Tage ohne Fleisch, zwei Tage ohne Bratenfett und noch einen Tag ohne Schweinefleisch sich behelfen sollen. In der Privatküche hat die sonst allmächtige Regierung ihre Finger noch nicht zu stecken gewagt. Wenn nun die Hausfrauen und Küchenragener den ganzen Winter hindurch alle Tage das voreingekaufte Fleisch weiter kochen und braten und die ganze Familie den gewohnten Strämel Wurst zum Frühstück u. Abendbrot weiter isst, so wird von der Entlastung des Fleischmarktes wenig zu spüren u. auch im Gerabgeben der Fleisch- und Fettpreise kaum zu rechnen sein. Was in den Gasthäusern erspart wird, ist doch nicht ausschlaggebend. Um so weniger, als die gutmütigen Geheimräte sogar das „belegte Brot“, den Fleischauflschnitt für das Butterbrot freigegeben hat. Wenn die Wirte recht die belegte Semmeln und Brottschnitten bereit stellen, so können die Gäste auch an den staatlichen Abstinenztagen so viel kaltes Fleisch essen, als sie zu bezahlen vermögen. Also kann man den nationalen Fasttag nicht vor dem Abend loben. Wir müssen abwarten, was aus der Geschichte wird. Vor allem kommt es darauf an, ob die Familien auf den Voreinkauf an Fleisch verzichten und sich am Dienstag und Freitag dem fleischlosen Regierungsplan einfügen.“

„Das betrifft doch nur den Familientisch der Wohlhabenden Klassen.“

„O nein, in den großstädtischen Verhältnissen stehen Steuerzettel und Fleischverbrauch nicht immer auf derselben Höhe. Am 1. November, dem Vorabend des ersten nationalen Abstinenztages, war in den Berliner Fleischläden ein außerordentlicher Andrang, und darunter waren viele Arbeiterfrauen, die sich ihr Stück Fleisch für den Dienstag im voraus holen wollten, weil sie einen fleischlosen Mittagstisch für „Kirekisch“ hielten. Die eine fürchtete das Gebrauchen ihres Mannes und der erwachsenen Kinder, die an den Gassen Fleisch gewöhnt sind; die andere zweifelte an ihrer Fähigkeit, etwas anderes zu kochen, als den gewohnten Löffel; die dritte sagt, sie hätte keine Zeit, um sich mit umständlichen Reservierungen abzugeben. Das sind Reibungen, die nicht so leicht überwunden werden können. Obendrein fällt sehr ins Gewicht der große Wurstverbrauch, der hier bei den sogenannten kleinen Leuten herrscht. Die Wurst ist teuer, aber sie ist schmackhaft und bequem. Der Käse ist viel weniger beliebt. In zahlreichen Familien, die sich zu den „besseren Ständen“ rechnen, fallen die Fleisch- und Wurstportionen viel knapper aus, als bei den Hausgenossen im Seitenflügel oder im Dachgeschoß. Es ist ja sehr erfreulich, wenn die breiten Volksschichten sehr kräftig essen. Nur sollten sie auch der Einseitigkeit sich entschlagen und den ehrliehen Versuch machen, ob sie nicht an den zwei nationalen Abstinenztagen auch ohne Fleischstücke und Wurst satt werden können. Wenn der gute Wille verlangen sollte, so könnte es am Ende doch noch zu Fleischkarten nach dem Muster der Brotkarten kommen. Dann hätten wir den Volkstischen in der Familienküche, „und um dieses Schreckgespenst abzuschrecken, sollte die vernünftige Hausfrau ein kleines Opfer an Bequemlichkeit, ja sogar ein bißchen Studium im Kochbuche nicht scheuen.“

„Ach, Sie wollen auch nicht unter die kühnen Prophezeien stehen, sondern sich die Hintertür offen halten. W. scheint, daß die Aussichten für die Ersparnis an Butter, Margarine und sonstigen Fetten noch besonders dunkel sind. Wenn wir etwas Bratenfett sparen, so verbrauchen wir doch für Gemüse, Fisch usw. viel Fett.“

„Ich fürchte auch, daß es schließlich nicht ohne Butter- und Fettkarten abgeht, wenn wir nicht zum Besparieren der zahllosen „Butterbrüde“ mehr Ruderzeug verwenden. Spruz, guter Kunsthonig, Pflaumenmus, sonstige Marmeladen sind bei den Kindern sehr beliebt und könnten es auch bei den Großen werden. Die Moral von der Sache ist: Je williger und verständiger wir uns der neuen staatlichen Fastenverordnung anpassen, desto glatter kommen wir selbst und das Vaterland über die Nahrungsschwierigkeiten in der Kriegszeit hinweg. Der gute Deutsche müßte Patriotismus auch im Magen haben.“



**Sinterbliebenen** der dritte Monat nachtraglich vergütet wird und daß für die kommunale Unterstützung der gleichen Grundbedürfnisse aufgestellt werden. Die Kriegsverfürsorge ist den Sinterbliebenen aller zum Kriegsdienst Einberufenen zu gewähren, also auch dann, wenn die Dienstbeschädigung oder Krankheit, die den Tod zur Folge, nicht auf dem Kriegsschauplatz herbeigeführt wurde.

**3. Besteuerung der Renten.**  
Gegenüber der Steuererhebung im Großherzogtum Hessen bedauert die Konferenz aufs Lebhafteste, daß die Kriegswitwen, deren Sinterbliebenenverfürsorge 500 Mark beträgt, zur Steuer herangezogen werden. Gefordert wird demgegenüber die steuerliche Befreiung der den Mannschaften auf Grund der Verfürsorge gewährten Bezüge.

**4. Kriegerrente und Arbeitslohn.**  
Gegenüber den Verurteilten, in Arbeit stehende Kriegsbeschädigte unter ihren Leistungen zu entscheiden, und die Rente auf den Lohn mit anzurechnen, betont die Konferenz, daß ein solches Verfahren ebenso unbillig als ungerecht ist und fordert bei gleichen Leistungen gleichen Lohn, ohne Rücksicht auf die Kriegerrente. Arbeitsverträge, welche keine Rücksicht auf die Leistungen des Kriegsbeschädigten dessen Lohn in unbilliger Weise fügen, in denen die Kriegerrente oder Teile davon auf denselben in Anrechnung bringen, sind als gegen die guten Sitten verstößend als gesehlich ungültig zu betrachten.

**5. Mitwirkung in der Kriegsbeschädigten-Fürsorge.**  
Die Arbeiterkassen erklären sich freudig bereit in der Kriegsbeschädigtenfürsorge nach Kräften mitzuwirken, insbesondere die Kriegsbeschädigten wieder in ihre Arbeit einzuführen. Dagegen glaubt die Arbeiterkassen auch beanspruchen zu dürfen, daß sie in angemessenem Umfang zu der staatlichen, provincialen und örtlichen Kriegsbeschädigten-Organisation und zur praktischen Mitarbeit (Berufsbekämpfung und dergl.) herangezogen wird.  
Nach mehr als fünfjähriger Dauer nahm die Konferenz ihr Ende.

## Vokales.

Limburg, 10. November.

**Ausrüstung und Aushebung.** In der heutigen Nummer des „Rassauer Boten“ ist im Anzeigenteil eine amtliche Bekanntmachung enthalten, betreffend Ausrüstung und Aushebung der unangehörigen Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1897 sowie derjenigen unangehörigen Mannschaften, die in den Jahren 1893, 1894, 1895 und 1896 geboren sind und seither wegen zeitiger Untauglichkeit zurückgestellt waren.

**Personalien.** Herr Regierungsbauwärtner Reutener, Vorstand des Rgl. Eisenbahn-Maschinenamts Limburg, s. B. im Felde, wurde zum Regierungs- und Baurat ernannt.

**Die Einzahlung des Wehrbeitrages.** Amtlicherseits wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß wenn das 3. Drittel des Wehrbeitrages bis zum 14. November eingezahlt wird, von diesem Betrage, vom Tage der Einzahlung bis einschließlich des Fälligkeitstages — 15. Februar 1916 — 4 vom Hundert Jahreszinsen in Abzug gebracht werden dürfen. Auch für diejenigen, welche auf ähnliche Abfertigung rechnen, empfiehlt es sich, mit der Einzahlung nicht bis zum Fälligkeitstermin zu warten.

**Verbot des Schnapsauschanks** in den Bahnhofswirtschaften. Höheren Orts ist der Schnaps- und Spirituosenauschank in den Bahnhofswirtschaften sowohl an Zivil- wie Militärpersonen neuerdings bis auf weiteres verboten worden.

## Provinzielles.

**Diez, 9. Nov.** Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Offizier-Stellvertreter Sommerfeld im Inf.-Regt. Nr. 160 verliehen. — Aus der letzten Stadterordnetenversammlung sei folgendes mitgeteilt: 300 M. Spende Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg im Zwecke der Kriegsverfürsorge werden im Sinne der Stiftung verwendet. — Als Wahrzeichen zur Kennzeichnung zum Besten der Sinterbliebenen getöteter Krieger wird das Diezer Stadtappen am alten Markt aufgestellt.

**Oh, 9. Nov.** Der Russetier Willi Reiter, Sohn des Herrn Mühlens, ist in russischer Gefangenschaft an seinen schweren Wunden gestorben. Schwer verwundet lag der junge Soldat im Schützengraben, als der Graben von den Russen genommen wurde. Die Russen nahmen dann die verwundeten als Gefangene mit sich. Ein Regiments-Kamerad von hier, der sich mit ihm in Gefangenschaft befand, teilte die traurige Nachricht nach hier mit. Den jungen W., der im Gefängnis Walters tätig gewesen ist, hatte ein jeder von uns. Er dient im östl. Inf.-Regt. Nr. 18. Läge er sanft ruhen in fremder Erde! Die bewachten Eltern aber möge Gott trösten in ihrem schweren Weide.

**Maroth (Westertal), 9. Nov.** Am 28. Oktober erhielt der Gefr. Joh. Fink von der 2. Btl. Res.-Jäger-Regt. Nr. 65 wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

**Gamberg, 9. Nov.** Im zweiten Bataillon des Reserve-Jäger-Regiments Nr. 18 wurden die beiden Söhne der Frau Wwe. Rieth von hier zu Ehren der Reserve befördert. — Dem Gefreiten Theodor Reuberger wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

**Ob Gnd, 9. Nov.** Heinrich Rera, Sohn des Frauenadamen-Aufsehers Josef Rera, erhielt auf dem russischen Kriegsschauplatz für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz.

**Gamberg, 8. Nov.** In Nummer 23 vom heutigen Tage ist aus der Mündung Allgemein bekannt, daß ein Artikel im Anhang mitgeteilt, wonach der vor 25 Jahren in Dombach bei Gamberg verstorbene Pfarrer und Dichter Franz Rüdiger durch Professor Heinrich Bagner in Gaggenau i. Gl. gewürdigt wird. Die Würdigung ist wenigstens in einem Stück nicht zu verkennen. „Sein schlichtes Grab auf dem Friedhof in Dombach wird kaum mit einiger Pietät und Würde besichtigt, und Bagner fängt seinen Artikel mit einem Satze aus einem Gedicht an, in dem die Verurteilung des Grabes beklagt wird.“ Dieser Satz darf nicht ohne Widerspruch bleiben. Weder

der Herr Professor in Gaggenau, noch sein Dolmetscher im „Rass. Boten“ haben die diecht an der Ebnornische des Kirchsins zu Dombach gelegene Grabstätte des sel. Franz Alfred Rüdiger im letzten Jahre besucht. Ansonst sie jenen Satz nicht geschrieben und weiter getragen hätten. Es haben nämlich in aller Stille, wie das so ihre Art ist, zwei bescheidene Männer die würdige Instandhaltung des Grabes in die Hand genommen und — aber bereits vor Jahresfrist — mit Glück und Geschick zu Ende geführt. Das Werk hat sie viele Geduld, viele guten Worte und Bittbriefe und zuletzt eine Hand voll Geld aus den eigenen Taschen gekostet. Der eine wollte zunächst vor seinen Pfarrkindern den Vorgänger im Pfarramt ehren, und das ist Herr Pfarrer Peter Schäfer in Dombach. Der andere, Herr Mittelschullehrer Hermann Hörle in Wiesbaden hatte er zuvörderst die Absicht, gegen seinen Lehrer und Gönner Rüdiger eine Dankeschuld abzutragen. Daneben haben sich die beiden Herren zusammengefunden in gemeinsamer Wertschätzung des heimatischen Dichters und Sängers.

**Worm, 9. Nov.** Der Wehrmann Josef Klein, geboren zu Roggenbach, vor dem Kriege zuletzt in Ferne i. Westf. tätig, kämpfte zuerst in Nordfrankreich, wurde verwundet und fuhr nach seiner Genesung in Russland. Seit dem 27. März 1915 befindet er sich in russ. Gefangenschaft. Im Oktober hat er sich bei seinen Verwandten in Ferne wieder durch einen Brief gemeldet. Danach ist er noch in russ. Gefangenschaft und zwar lebt er in Tschelend (Turkistan). Er sei gesund und es gebe ihm verhältnismäßig gut. Nur fehle es ihm an Geldmitteln, um sich notwendige Dinge zu kaufen.

**Worm, 9. Nov.** Dem Unteroffizier Peter Geun von hier wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Seun ist seit September 1914 ununterbrochen im Felde.

**Montabaur, 8. Nov.** Die zuständige Behörde hat den Höchstpreis für Butter, im Unterwiesentwaldkreis wie folgt bestimmt: Der Preis für das Pfd. bester Südrandbutter darf im Kleinhandel beim Verkauf durch den Erzeuger 2,40 Mk., beim Weiterverkauf durch den Händler 2,50 Mk., für das Pfd. bester Landbutter im Kleinhandel beim Verkauf durch den Erzeuger 1,90 Mk., beim Weiterverkauf durch den Händler 2 Mark nicht übersteigen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

**Hachenburg, 9. Nov.** Am letzten Tage seines Urlaubs ist der Soldat Schmidt aus Alford hier zu Tode gekommen. Auf einer Raufahrt nach hier stürzte der junge Mann auf der steil abfallenden Straße vom Rade. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er am nächsten Tage erlag.

**Aus dem mittleren Rheingau, 8. Nov.** Nachdem im mittleren Rheingau die Weinlese und Kelterung beendet, läßt sich über den 1915er Jahrgang: daß die Qualität vorzüglich ausfällt, da durchschnittlich 110—118 Grad, in besseren Lagen z. B. im Rüdesheimer Berg bis 124 Grad Mostgewicht bei 8 bis 11 pro Mille Säure festgestellt worden sind. — Im oberen Rheingau überrufen Ertrags- und Qualität alle Erwartungen; wird doch stellenweise mit einem „vollen Herbst“ gerechnet. Ganz besonders reich geerntet sind Weinbergsdistrikte von Gallgarten, Hattenheim, Oestrich u. a. Einzelne Weinstöcke ergaben an den Morgen Weiberg rund zwei Stück Most, also etwa das Doppelte eines normalen Ertrages. Mostgewichte von 130 bis 140 Grad sind auch dort in guten Lagen keine Seltenheit. Die B. S. v. Rummelsberger Verwaltung in Johannisberg hat bei einer Auslese aus der Lage „Rohlenberg“ 174 Grad Ochsle erzielt.

**Vom Rhein, 9. Nov.** Gestern wurde in Rüdesheim die Leiche der Frau Luise Dähler aus Braubach gelandet, welche seit 14 Tagen spurlos verschwunden war. Durch diesen Todesfall sind zwei Familien in großes Leid gestürzt worden. Frau Dähler hatte sich vor etwa einem halben Jahre mit ihrem Mann, dem Postassistenten und Leutnant der Reserve Dähler Kriegstruppen lassen, zu welchem Zwecke letzterer aus dem Priebrwalde nach Braubach beurlaubt worden war. Die beiden jungen Leute waren prächtige u. brave Menschen. Leider sollte das junge Glück nicht lange dauern, denn nach der Rückkehr des Herrn Dähler ins Feld, starb er bald den Soldatensoldatens Vaterland. Die junge Witwe reiste nach Frankfurt zu den Eltern ihres Mannes, um diese zu trösten, aber wie es scheint, ist sie selbst in Trübsinn verfallen. Vor jetzt zehn Tagen sollte die Leiche ihres Mannes, aus dem Felde geholt, in Frankfurt beerdigt werden. Zwei Tage vor der Ankunft der Leiche aber verstarb Frau Dähler aus Frankfurt und war nirgends aufzufinden. Jetzt ist sie, wie oben gesagt, aus dem Rhein gelandet worden, in welchem sie im Trübsinn den Tod gesucht haben wird, zum tiefsten Schmerz der beiderseitigen Angehörigen.

**Wiesbaden, 9. Nov.** In den bevorstehenden Stadterordnetenwahlen ist es zwischen den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten zu einer Einigung gekommen, letztere erhalten ein weiteres — das fünfte — Mandat, das bisher ein Vertreter der Beamtenschaft inne hatte.

**1. Aus dem Obermainkreis, 8. Nov.** Das Gesamtergebnis für d. Kriegsgefangenen Deutschen in Russland ergab für den hiesigen Kreis 7291 M.

**1. Lorbach i. T., 8. Nov.** Unser Bürgermeister Kull, der seit 34 Jahren sein Amt verübt, wurde auf weitere 8 Jahre einstimmig wiedergewählt.

**ht. Usingen, 9. Nov.** Die Wirtschaftsgebäude des Aderhold'schen Besitzums wurden in der Sonntagsnacht durch ein Großfeuer vernichtet. Zwei in der Nähe des Brandherdes stehende Wohnhäuser erlitten schwere Beschädigungen. Der Schaden ist erheblich.

**1. Griesheim, 8. Nov.** Die diesjährige Personenstandsaufnahme ergab für unsern Ort eine Zunahme von 738 Personen, und beträgt die Gesamtbevölkerung jetzt 13 191 Personen.

**1. Gsch, 8. Nov.** In der ersten Woche der Offenlegung des Goldenen Buches der Stadt Gsch wurde bereits die Summe von 10 052 M. gezeichnet. Alle gezeichneten Beträge werden der Kriegsverfürsorge überwiesen. — Die Stadt Gsch hat hier ein Lebensmittelgeschäft eingerichtet. Einkaufsberechtigter sind nur minder Vermittelte — Kriegerrfamilien, die Staatsunterstützungen beziehen, sowie Bürger mit einem Einkommen unter 2100 M.

**ht. Frankfurt, 8. Nov.** Im Kaiserhof hielt der Landesauschuss der Fortschrittlichen Volkspartei im Großherzogtum Hessen eine Versammlung ab, in der Reichstagsabgeordneter Ropych (Berlin) über „die politische Lage“ sprach. Die Konferenz beschloß, die Parteiorganisation durchzuführen und

denzufolge auch das Landesparteisekretariat nicht aufzulösen.

**ht. Frankfurt, 9. Nov.** In Gegenwart der staatlichen und städtischen Behörden wurde gestern mittag in der „Alten Post“ eine neue große Volksspeisehalle der Frankfurter Gesellschaft für Wohlthatereinrichtungen eröffnet. Dadurch ist es möglich, nunmehr täglich 6—7000 Personen zu speisen. Den Besuchern der Speiseanstalt wird ein schmackhaftes u. reichliches Mittagessen für 40 Pf. verabfolgt. Gegen Lösung eines Gutscheines erhalten die Besucher ein Bestek und an der Anrichte das Essen, sodass also vollkommene Selbstbedienung eingeführt ist.

## Vermischtes.

Eine Schlagwetterexplosion.

**W. Damborn, 9. Nov.** Auf Seite 3—7 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ ereignete sich gestern nachmittag 5 Uhr eine lokale Schlagwetterexplosion in Flöz 12 auf der 5. Solg, bei der 19 Bergleute zu Tode gekommen sind, 2 Bergleute schwer und 5 leicht verletzt wurden. Die Verunglückten und Verletzten sind geborgen. Jede weitere Gefahr ist beseitigt.

Vom Regen in die Traufe.

**\* Lugano, 8. Nov.** Vom Regen in die Traufe kamen 45 Russen, die von den Oesterreichern in Galizien gefangen und zum Straßenbau an der italienischen Front verwandt wurden und dort zu den Italienern überliefen. Die befreiten russischen Verbündeten wurden in Mailand mit Speise bewirtet, mit Zigaretten beschenkt, durch Ansuchen der Behörden gefeiert und schließlich über die Grenze abgeschoben, um in die französische Armee gesteckt zu werden.

**ht. Mainz, 9. Nov.** In der Rheinallee fuhr ein Straßenbahnzug in die Rußkavalle der 2ter Pioniere und schleifte eine Anzahl Russen mit. Mehrere Unteroffiziere erlitten erhebliche Verletzungen; die Mehrzahl der Leute kam mit leichten Quetschungen und Hautabschürfungen davon.

## Briefkasten der Redaktion.

Der in der Samstag-Nummer im Anzeigenteil des „Rassauer Boten“ von der Buchdruckerei F. Klein-Trier angefordigte Roman „Der Graf von Monte Christo“ von Dumas eignet sich, wie uns von sachkundiger Seite nachträglich mitgeteilt wird, durchaus nicht zur Verlesung ins Feld oder für Lazarette; es handelt sich um einen der abenteuerlichsten Liebesromane von Alexander Dumas dem Jüngeren, die sogar kirchlich verboten sein sollen.

## Telegramme.

**W. Die kommunale Kriegswohlfahrtspflege.** Berlin, 9. Nov. Um der fortdauernden Steigerung der Ausgaben der kommunalen Verbände für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege Rechnung zu tragen, haben Reichs- u. Staatsfinanzverwaltung in Aussicht genommen, erhöhte Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Kommunalverbänden in größerem Umfang diese Ausgaben erstatten können. Die Bedeutung dieser verstärkten Hilfsaktion liegt darin, daß die vielfach bedrännte finanzielle Lage der Kommunalverbände eine Besserung erfährt, daher andererseits diese Verbände in den Stand gesetzt werden, mit dem beginnenden Winter der Kriegswohlfahrtspflege ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist zu hoffen, daß es so den Gemeinden gelingen wird, von den Familien der Kriegsteilnehmer und darüber hinaus von den durch die allgemeine Preissteigerung getroffenen minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung die drückende Not fernzuhalten. Dabei wird als besonders geeignete Maßregel in Betracht kommen, daß die Gemeinden in noch höherem Maße, als dies jetzt geschieht, für die Verfürsorge der weniger kampfkräftigen Kreise der Bevölkerung Lebensmittel u. sonstige notwendige Haushaltsbedürfnisse in natura bereitstellen.

## Der Weltkrieg.

Die U-Boote im Mittelmeer.

**Genf, 9. Nov.** (Chr. Frstl.) Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ drahtet aus Saloniki: Man erfährt hier, daß ein neues italienisches Dampferboot von einem feindlichen U-Boote versenkt wurde. Der Name des Dampfers ist noch unbekannt.

Die Lage in Monastir.

**Saloniki, 9. Nov.** (Chr. Frstl.) Der Bahnverkehr auf der Linie Saloniki—Monastir wird nur bis Florina aufrecht erhalten. In Monastir herrscht eine Panik. Es ist von den Serben ganz verlassen. Eine Bürgerwehr wurde gebildet, um Plünderungen zu verhüten.

Auf der Bahnstrecke Gögeli—Arivolak verkehren nur noch Militärzüge. Die Engländer schafften schwere Geschütze nach Gögeli. Die Franzosen erlitten in den letzten Kämpfen zwischen Arivolak und Gradsko empfindliche Verluste und finden in den an der Bahnstrecke gelegenen Dörfchen keinen Platz mehr, die verwundeten unterzubringen. In Saloniki sind weitere vier Transportdampfer mit ungefähr 5000 Mann, Munition und Kontons für verwundete angelangt.

Regellose Flucht der serbischen Armee.

**Wien, 9. Nov.** (Chr. Frstl.) Der Sonderberichterstatter der „Neidpost“ bei der Südararmee meldet seinem Blatt: Die serbische Armee wälzt sich gleich einem wirren Haufen über Rutschumlija—Profopia nach Pristina. In einem ungangbaren Gelände stauen sich Artillerie, Train und Volksmassen, und in einem unbeschreiblichen Jammer rufen sie nach der Hilfe ihrer Verbündeten. Im unwirklichen albanischen Gebiete werden die Trümmer serbischer Ruhmes bald begraben sein.

Abg. Davidsohn zum zweiten Male verwundet.

**W. Berlin, 10. Nov.** Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Georg Davidsohn ist zum zweiten Male verwundet worden. Er erhielt in Serbien einen Schuß in den Mund, wobei er eine Anzahl Zähne verlor.

## Ein serbischer Silberfuss.

**W. Genf, 10. Nov.** Die Pariser Blätter berichten, daß in Saloniki ein Aufruf „Bastisch“ eingetroffen ist, der schließt: „Kommt schnell nach Raguzonien und helft uns!“ Die Presse folgert daraus, daß der Widerstand der Serben am Ende ist.

## Ritchener in diplomatischer Mission auf Reisen.

**W. Kopenhagen, 10. Nov.** „Berlingske Tidende“ berichtet aus dem Haag: Von England nachherer Seite wird angedeutet, daß Ritchener's Entsendung nicht eigentlich militärischer Art ist, sondern eher diplomatisch. Es dürfte sich darum handeln, dem griechischen Generalstab klar zu machen, daß die von den Alliierten für den Balkanfeldzug getroffenen und bereits begonnenen Vorrichtungen Griechenland gegen jede Gefahr sichern, wenn es die Bündnispflicht gegen Serbien erfüllt.

## Die bulgarische Stoßkraft.

**W. Sofia, 10. Nov.** Die Bulgaren traten den etwa 80 000 Mann starken Truppen der Engländer und Franzosen auf der Front Brilep—Tribolac—Strumica in einer Frontlänge von mehr als 50 Kilometer entgegen. Der Kampf währte zwei Tage. Als die Bajonetangriffe begannen, ergaben sich die Ententetruppen in Haufen oder ergriffen die Flucht. Die Verluste der Feinde sind ungeheuer, während die der Bulgaren verhältnismäßig gering sind.

## Der Seekrieg.

**London, 9. Nov.** (Chr. Frstl.) Reuter meldet: Das englische Dampfschiff „Bures“, 4350 Tonnen, nach London gehörig und der japanische Dampfer „Yasufumi Maru“, 5118 Tonnen, nach Dairen gehörig, sind versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Noch ein anderes englisches Schiff ist allem Anschein nach gesunken, die Besatzung ist gerettet. Der Name des Schiffes wird nicht genannt.

## Ein englisches Geschwader im Stager-Ral.

**Frederikshavn, 9. Nov.** Der Postdampfer „Stagen“ lief gestern in Frederikshavn von Kristianland mit zweistündiger Verpöpfung ein. Das Schiff mußte zwischen Kirthals und der norwegischen Küste stillliegen, während ein englisches Geschwader von fünf Schlachtkreuzern und fünf Torpedojägern verschiedene mit Holz beladene Schiffe anhielt, die sämtlich die Erlaubnis zur Weiterfahrt erhielten.

## Aus englischer Internierung zurück.

**W. Amsterdam, 9. Nov.** Mit dem Dampfer „Prinzess Juliana“ sind am Montag 38 deutsche Zivilisten aus englischen Unterjuchungslagern in Blissingen eingetroffen.

## England und die amerikanische Note.

**W. Haag, 10. Nov.** Eine halbamtliche Meldung aus London besagt, daß England die letzte Note Wilsons gegen die englische Blockadepolitik ablehnen und nicht an seinem bisherigen Standpunkt ändern werde.

Weiterbericht für Donnerstag 11. November. Unruhe, doch meist trübe, Niederschläge (meist Regen), milde.

## Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg, am 10. November 1915.

Butter p. Pfd. 1.90—0.00. Eier 1 Stück 18—0 Pf. Blumenkohl 15—40, Sellerie 10—12, Wirsing 10—14, Weißkraut 10—15 p. St., bei mehr wie 5 Stk. das Pfund 0 Pf., Knoblauch 90, Zwiebeln 25—00 p. Pfd., Rotkraut 15—25 p. Stk., Rüben, gelbe p. Pfd. 10—13, rote 8—10, Kepsel 4—10, Kervrettig 20—30 p. Stg., Rettig 5—10, Fenchelin 5—10, Roskafal 0—00 p. Stk., Kohlrabi, oberirdisch 4—5, unterirdisch, 10—12 p. Stk., Apfelsinen 0—0, Zitronen 00—00, Spargel 00—00 p. St., Spinat 20—00, Kaktanen 20, Gurken 0—00 p. Stk., Erbsen 00 bis 00, Zwetschen 00 bis 00, Birnen 4—10, Trauben 50 bis 00, Tomatenpfl. 15—20, Kartoffeln p. Pfd. 00—00, Kartoffeln p. Str. 3.50—0.00 M., Hochpreis, frei Keller. Ballnasse 100 Stück 50—00 M.

Der Marktmeister: Simrod.

**Wiesbaden, 8. Nov.** Viehhof—Marktbericht. Amtliche Notierung. Auftrieb: 57 Ochsen, 25 Bullen, 833 Rinde u. Ferkel, 847 Rinder, 145 Schafe, 277 Schweine. Preis per Str. Schlachttier: Ochsen 1. 122—140, 2. Qual. 115—122 M. Bullen 1. 104—114, 2. 100—109 M. Ferkel und Rinde 1. 124—135, 2. 100—116 M. Rinder 1. 000—000, 2. 155—000, 3. 126—135. Schafe (Wahlämmer) 120—125, Schweine (100 bis 200 Pfd. Lebendgewicht) 116—124 M., (200—300 Pfd. Lebendgewicht) 00—00 M.

Verantw. vorkl. für Reklamen u. Inserate W. Dutler.

**Kriegs-Kornfrank ist ein vorzüglicher und billiger Ersatz für Bohnenkaffee. Das große Paket kostet 50 Pfennig. Kriegs-Kornfrank schmeckt sehr gut; er hat eine schöne Kaffee-Farbe. —**

# Amtliche Anzeigen.

## Öffentliche Bekanntmachung

betreffend Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1897 sowie derjenigen unausgebildeten Mannschaften die in den Jahren 1893, 1894, 1895 und 1896 geboren sind und seither wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellt waren.

Die Musterung und Aushebung der vorstehend genannten Mannschaften findet an den nachbenannten Tagen zu Limburg, und zwar in den Lokalitäten des Gastwirts Josef Adams (Schützengarten) statt.

**Freitag, den 12. November d. J., vormittags 7 1/2 Uhr** beginnend für die Stellungsplichtigen aus den Gemeinden Alsbach, Camberg, Dauborn, Dombach, Dorchheim, Dorndorf, Eisenbach, Ellar, Erbach, Fischhofen und Faulbach.

**Samstag, den 13. November d. J., vormittags 7 1/2 Uhr** beginnend für die Stellungsplichtigen aus den Gemeinden Dehen, Dietkirchen, Elz, Friedhofen, Jüßlingen, Nodamar, Nangenweilungen und Hausen.

**Montag, den 15. November d. J., vormittags 7 1/2 Uhr** beginnend für die Stellungsplichtigen aus den Gemeinden Heringen, Heuchelheim, Hinterweilungen, Kirberg, Lahr, Langendernbach, Lindenhofen, Pinter, Waldmündel, Mensfelden, Mühlbach, Nöhlen, Raubheim, u. Neesbach.

**Dienstag, den 16. November d. J., vorm. 7 1/2 Uhr** beginnend, für die Stellungsplichtigen aus den Gemeinden Niederbrechen, Niederhadamar, Niederseifers, Niederweyer, Niederzeuheim, Oberbrechen, Oberseifers und Oberweyer.

**Donnerstag, den 18. November d. J., vorm. 7 1/2 Uhr** beginnend, für die Stellungsplichtigen aus der Stadt Limburg.

**Freitag, den 19. November d. J., vorm. 7 1/2 Uhr** beginnend, für die Stellungsplichtigen aus den Gemeinden Oberzeuheim, Ofheim, Ohren, Schmiedershausen, Staffel, Steinbach, Thalheim, Waldmannshausen, Werschau, Wisentrotz und Würges.

Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel sind von persönlichen Erscheinen im Musterungstermin befreit, wenn sie über das tatsächliche Bestehen ihrer Leiden kreisärztliche Atteste am Musterungstermine vorlegen.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf die vom Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen, nachdem der Aufruf ergangen ist, die für die Landwehr geltenden Vorschriften Anwendung finden, und daß die Aufrufenen insbesondere den Militärstrafgesetzen u. der Disziplinarstrafordnung unterworfen sind.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die Stellungsplichtigen ihrer Gemeinden durch mehrmalige örtliche Bekanntmachung zu den Terminen zu laden. Sie müssen bei der Musterung anwesend sein, oder, wenn durch aus notwendig, sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Pflichten ihres Ortes genau bekannt sind.

Kußerdem sind dieselben noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie das Musterungslotal nicht eher zu verlassen haben, als bis sie im Besitze ihres Militärausweises sind, und daß ich andernfalls ihre Bestrafung hierwegen herbeiführen werde.

Limburg, den 8. November 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.

## Städtischer Fleischverkauf.

Die Stadt Limburg verkauft am nächsten **Donnerstag, den 11. ds. Mts., vormittags von 9-12 Uhr**, in dem **Müller'schen Laden, Obere Grabenstraße Nr. 2**, ihre neu erworbenen Vorräte bester Qualität an **Bauchlappen (Dörrfleisch)**, **Delikatessenteufel (Karbonade)**, **Leberwurst** und **Butterwurst** in Dosen, sowie **Schweinefleisch in Bräule**, und zwar

**Bauchlappen (Dörrfleisch)** zum Preise von 2.10

**Delikatessenteufel (Karbonade)** 1/2 Pfund das Pfund.

**Leberwurst** in Dosen zum Preise von 1.50 die Pfunddose.

**Butterwurst** in Dosen zum Preise von 1.50 die Pfunddose.

**Schweinefleisch in Bräule** in Dosen zum Preise von 1.40 die Pfunddose.

**Sülze** in Dosen zum Preise von 2.50 die 2-Pfund-Dose.

Abgabe von **Bauchlappen** und **Karbonade** höchstens 5 Pfund pro Familie und nur an die in Limburg wohnende Bevölkerung gegen Vorzahlung. Weitergabe an Auswärtige sowie Weiterverkauf ist bezüglich Bauchlappen und Karbonade unzulässig und hat Ausschluß von weiteren Anträgen zur Folge.

Limburg, den 9. November 1915.

Der Magistrat: Haerten.

## Bekanntmachung.

Es besteht die Absicht, der hiesigen Einwohnerschaft, soweit es dieser bisher nicht möglich gewesen ist, selbst Kartoffeln einzuflecken, **Speisefartoffeln** zu vermitteln.

Alle Haushaltungsvorstände, welche Kartoffeln zu den festgesetzten **Einzelhandels- und Großpreisen** erwerben können, werden ersucht, ihren Bedarf alsbald, spätestens bis **12. November d. J., im Rathhause Zimmer Nr. 12**, anzumelden.

Die Kartoffelmengen müssen bei der Lieferung, welche von einem Zentner ab aufwärts erfolgt, bar bezahlt werden.

Die Krieger- und die bereits gemeldeten bedürftigen Familien brauchen die Meldung nicht zu wiederholen.

Limburg, den 8. November 1915.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Der von der Stadt vermittelte allwöchentliche **Fischverkauf** in den hiesigen Geschäften kann diese Woche, da die bestellten Fische nicht geliefert werden konnten, **nicht** stattfinden.

Limburg (Bahn), den 9. Nov. 1915.

Der Magistrat: Daerten.

## Städtische Kriegs-Familienfürsorge.

Die bewilligten **Wohnungsmieten** und **Barzuschüsse** für den Monat Oktober 1915 werden am **Donnerstag, den 11. Nov. ds. J., von vormittags 9 bis 1 Uhr**, auf **Zimmer 13, 1. Stock** des Rathhauses gezahlt.

Limburg, den 9. Nov. 1915.

Die Stabskassa: Pipberger.

## Die Holzlieferung.

(Stangen und mittelfestes Weichholz) ist für unsere Eisen-ergriebe bei Oberstiefenbach für 1916 ganz oder teilweise zu vergeben. Angebote an uns oder an unseren Obersteiger Brück, Dorchhofen erbeten.

Limburg, den 9. Nov. 1915.

Gewerkschaft Fild, Limburg.

# Statt Karten.

Mein Alles, meinen guten Mann, Herrn

# Ernst Kautz

hat Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse nach schwerem Leiden im Alter von kaum 47 Jahren, heute plötzlich durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefem Schmerz:

Milli Ruth Kautz.

Limburg, den 9. Nov. 1915.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause Eschböhlerweg 11 aus, statt.

## Pferde-Versicherungsgesellschaft Limburg.

Die Abschätzung der Pferde findet statt **Donnerstag, den 11. November**, morgens 8 Uhr, auf dem Marktplatze 9648

Der Vorstand.

## Vorschuß-Verein zu Limburg

G. G. m. u. H.

Von jetzt ab sind unsere Raststunden für das Winterhalbjahr (1. Oktober bis 1. April) auf

**vormittags 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr**

festgesetzt. Der Vorstand. 9678

## Sort- u. Kolonialschule Miltenberg am Main.

Gewissenhafte Ausbildung. Lehrreiche Reviere. Jagd und Fischerei. Sämtliche im Herbst entlassene Schüler wurden vorzüglich angefaßt. 1477

Garantirt reiner Butter-Zwieback. Bestes u. feinstes Kaffee-u. Teegebäck. Aerztlich empfohlen. Zu haben im Geschäftslokal Hospitalstraße No. 9 und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. — Ohne Brotkarte. — 1384

## Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften. Uniformtuche — Mützen — Bege — wasserdichte Bekleidung.

Wilh. Lehndorfer senior, Kornmarkt.

## 2. Ziehung 5. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterio

Ziehung vom 1. November 1915 nachfolgende.

Auf jede geeignete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die erste und einer auf die zweite Hälfte der Nummer.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Kadaster verbleibt.)  
400000 100000 200000 300000 400000 500000 600000 700000 800000 900000  
1000000 1100000 1200000 1300000 1400000 1500000 1600000 1700000 1800000 1900000  
2000000 2100000 2200000 2300000 2400000 2500000 2600000 2700000 2800000 2900000  
3000000 3100000 3200000 3300000 3400000 3500000 3600000 3700000 3800000 3900000  
4000000 4100000 4200000 4300000 4400000 4500000 4600000 4700000 4800000 4900000  
5000000 5100000 5200000 5300000 5400000 5500000 5600000 5700000 5800000 5900000  
6000000 6100000 6200000 6300000 6400000 6500000 6600000 6700000 6800000 6900000  
7000000 7100000 7200000 7300000 7400000 7500000 7600000 7700000 7800000 7900000  
8000000 8100000 8200000 8300000 8400000 8500000 8600000 8700000 8800000 8900000  
9000000 9100000 9200000 9300000 9400000 9500000 9600000 9700000 9800000 9900000  
10000000 10100000 10200000 10300000 10400000 10500000 10600000 10700000 10800000 10900000  
11000000 11100000 11200000 11300000 11400000 11500000 11600000 11700000 11800000 11900000  
12000000 12100000 12200000 12300000 12400000 12500000 12600000 12700000 12800000 12900000  
13000000 13100000 13200000 13300000 13400000 13500000 13600000 13700000 13800000 13900000  
14000000 14100000 14200000 14300000 14400000 14500000 14600000 14700000 14800000 14900000  
15000000 15100000 15200000 15300000 15400000 15500000 15600000 15700000 15800000 15900000  
16000000 16100000 16200000 16300000 16400000 16500000 16600000 16700000 16800000 16900000  
17000000 17100000 17200000 17300000 17400000 17500000 17600000 17700000 17800000 17900000  
18000000 18100000 18200000 18300000 18400000 18500000 18600000 18700000 18800000 18900000  
19000000 19100000 19200000 19300000 19400000 19500000 19600000 19700000 19800000 19900000  
20000000 20100000 20200000 20300000 20400000 20500000 20600000 20700000 20800000 20900000  
21000000 21100000 21200000 21300000 21400000 21500000 21600000 21700000 21800000 21900000  
22000000 22100000 22200000 22300000 22400000 22500000 22600000 22700000 22800000 22900000  
23000000 23100000 23200000 23300000 23400000 23500000 23600000 23700000 23800000 23900000  
24000000 24100000 24200000 24300000 24400000 24500000 24600000 24700000 24800000 24900000  
25000000 25100000 25200000 25300000 25400000 25500000 25600000 25700000 25800000 25900000  
26000000 26100000 26200000 26300000 26400000 26500000 26600000 26700000 26800000 26900000  
27000000 27100000 27200000 27300000 27400000 27500000 27600000 27700000 27800000 27900000  
28000000 28100000 28200000 28300000 28400000 28500000 28600000 28700000 28800000 28900000  
29000000 29100000 29200000 29300000 29400000 29500000 29600000 29700000 29800000 29900000  
30000000 30100000 30200000 30300000 30400000 30500000 30600000 30700000 30800000 30900000  
31000000 31100000 31200000 31300000 31400000 31500000 31600000 31700000 31800000 31900000  
32000000 32100000 32200000 32300000 32400000 32500000 32600000 32700000 32800000 32900000  
33000000 33100000 33200000 33300000 33400000 33500000 33600000 33700000 33800000 33900000  
34000000 34100000 34200000 34300000 34400000 34500000 34600000 34700000 34800000 34900000  
35000000 35100000 35200000 35300000 35400000 35500000 35600000 35700000 35800000 35900000  
36000000 36100000 36200000 36300000 36400000 36500000 36600000 36700000 36800000 36900000  
37000000 37100000 37200000 37300000 37400000 37500000 37600000 37700000 37800000 37900000  
38000000 38100000 38200000 38300000 38400000 38500000 38600000 38700000 38800000 38900000  
39000000 39100000 39200000 39300000 39400000 39500000 39600000 39700000 39800000 39900000  
40000000 40100000 40200000 40300000 40400000 40500000 40600000 40700000 40800000 40900000  
41000000 41100000 41200000 41300000 41400000 41500000 41600000 41700000 41800000 41900000  
42000000 42100000 42200000 42300000 42400000 42500000 42600000 42700000 42800000 42900000  
43000000 43100000 43200000 43300000 43400000 43500000 43600000 43700000 43800000 43900000  
44000000 44100000 44200000 44300000 44400000 44500000 44600000 44700000 44800000 44900000  
45000000 45100000 45200000 45300000 45400000 45500000 45600000 45700000 45800000 45900000  
46000000 46100000 46200000 46300000 46400000 46500000 46600000 46700000 46800000 46900000  
47000000 47100000 47200000 47300000 47400000 47500000 47600000 47700000 47800000 47900000  
48000000 48100000 48200000 48300000 48400000 48500000 48600000 48700000 48800000 48900000  
49000000 49100000 49200000 49300000 49400000 49500000 49600000 49700000 49800000 49900000  
50000000 50100000 50200000 50300000 50400000 50500000 50600000 50700000 50800000 50900000  
51000000 51100000 51200000 51300000 51400000 51500000 51600000 51700000 51800000 51900000  
52000000 52100000 52200000 52300000 52400000 52500000 52600000 52700000 52800000 52900000  
53000000 53100000 53200000 53300000 53400000 53500000 53600000 53700000 53800000 53900000  
54000000 54100000 54200000 54300000 54400000 54500000 54600000 54700000 54800000 54900000  
55000000 55100000 55200000 55300000 55400000 55500000 55600000 55700000 55800000 55900000  
56000000 56100000 56200000 56300000 56400000 56500000 56600000 56700000 56800000 56900000  
57000000 57100000 57200000 57300000 57400000 57500000 57600000 57700000 57800000 57900000  
58000000 58100000 58200000 58300000 58400000 58500000 58600000 58700000 58800000 58900000  
59000000 59100000 59200000 59300000 59400000 59500000 59600000 59700000 59800000 59900000  
60000000 60100000 60200000 60300000 60400000 60500000 60600000 60700000 60800000 60900000  
61000000 61100000 61200000 61300000 61400000 61500000 61600000 61700000 61800000 61900000  
62000000 62100000 62200000 62300000 62400000 62500000 62600000 62700000 62800000 62900000  
63000000 63100000 63200000 63300000 63400000 63500000 63600000 63700000 63800000 63900000  
64000000 64100000 64200000 64300000 64400000 64500000 64600000 64700000 64800000 64900000  
65000000 65100000 65200000 65300000 65400000 65500000 65600000 65700000 65800000 65900000  
66000000 66100000 66200000 66300000 66400000 66500000 66600000 66700000 66800000 66900000  
67000000 67100000 67200000 67300000 67400000 67500000 67600000 67700000 67800000 67900000  
68000000 68100000 68200000 68300000 68400000 68500000 68600000 68700000 68800000 68900000  
69000000 69100000 69200000 69300000 69400000 69500000 69600000 69700000 69800000 69900000  
70000000 70100000 70200000 70300000 70400000 70500000 70600000 70700000 70800000 70900000  
71000000 71100000 71200000 71300000 71400000 71500000 71600000 71700000 71800000 71900000  
72000000 72100000 72200000 72300000 72400000 72500000 72600000 72700000 72800000 72900000  
73000000 73100000 73200000 73300000 73400000 73500000 73600000 73700000 73800000 73900000  
74000000 74100000 74200000 74300000 74400000 74500000 74600000 74700000 74800000 74900000  
75000000 75100000 75200000 75300000 75400000 75500000 75600000 75700000 75800000 75900000  
76000000 76100000 76200000 76300000 76400000 76500000 76600000 76700000 76800000 76900000  
77000000 77100000 77200000 77300000 77400000 77500000 77600000 77700000 77800000 77900000  
78000000 78100000 78200000 78300000 78400000 78500000 78600000 78700000 78800000 78900000  
79000000 79100000 79200000 79300000 79400000 79500000 79600000 79700000 79800000 79900000  
80000000 80100000 80200000 80300000 80400000 80500000 80600000 80700000 80800000 80900000  
81000000 81100000 81200000 81300000 81400000 81500000 81600000 81700000 81800000 81900000  
82000000 82100000 82200000 82300000 82400000 82500000 82600000 82700000 82800000 82900000  
83000000 83100000 83200000 83300000 83400000 83500000 83600000 83700000 83800000 83900000  
84000000 84100000 84200000 84300000 84400000 84500000 84600000 84700000 848